

## Goethe, Johann Wolfgang: Monolog aus Byrons Manfred (1819)

1 Der Zeit, des Schreckens Narren sind wir! Tage,  
2 Bestehend stehlen sie sich weg. Wir leben  
3 In Lebens Überdruß, in Scheu des Todes.  
4 In all den Tagen der verwünschten Posse –  
5 Lebendige Last auf widerstrebendem Herzen,  
6 In Sorgen stockt es, heftig schlägt's in Pein,  
7 Der Freud ein End ist Todeskampf und Ohnmacht –,  
8 In all den Tagen, den vergangnen, künftigen –  
9 Im Leben ist nichts Gegenwart – du zählst  
10 Wie wenig: weniger als wenig, wo die Seele  
11 Nicht nach dem Tod verlangt und doch zurück  
12 Wie vor dem Winterstrome schreckt. Das Frösteln  
13 Wär nur ein Augenblick. – Ich hab ein Mittel  
14 In meiner Wissenskraft: die Toten ruf ich  
15 Und frage sie: Was ist denn, das wir fürchten?  
16 Der Antwort ernsteste ist doch das Grab.  
17 Und das ist nichts, antworten sie mir nicht –

18 Antwortete begrabner Priester Gottes  
19 Dem Weib zu Endor! Spartas König zog  
20 Aus griech'scher Jungfrau nie entschlafnem Geist  
21 Antwort und Schicksal. Das Geliebteste  
22 Hatt er gemordet, wußte nicht, wen er traf;  
23 Starb ungesühnt. Wenn er auch schon zu Hülfe  
24 Den milden Zeus berief, Phigaliens  
25 Arkadische Beschwörer aufrief, zu gewinnen  
26 Vom aufgebrachten Schatten sein Verzeihen,  
27 Auch eine Grenze nur des Rächens. Die versetzte  
28 Mit zweifelhaftem Wortsinn; doch erfüllt ward's.

29 Und hätt ich nie gelebt! das, was ich liebe,  
30 Wäre noch lebendig; hätt ich nie geliebt!  
31 Das, was ich liebe, wär noch immer schön

32 Und glücklich, glückverspendend. Und was aber,  
33 Was ist sie jetzt? Für meine Sünden büßte sie –  
34 Ein Wesen? Denk es nicht – vielleicht ein Nichts.  
35 In wenig Stunden frag ich nicht umsonst,  
36 In dieser Stunde fürcht ich, wie ich trotze,  
37 Bis diese Stunde schreckte mich kein Schauen  
38 Der Geister, guter, böser. Zitr' ich nun?  
39 Undühl am Herzen fremden, kalten Tau!  
40 Doch kann ich tun, was mich im Tiefsten widert,  
41 Der Erde Schrecken ruf ich auf. – Eis nachtet!

(Textopus: Monolog aus Byrons Manfred. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55399>)